



## **Jahresbericht des Förderkreises für 2006**

### **Danke !**

Der erste Blick schafft keine Verbindung zwischen Noah und den „Ostarbeitern“ (s. Fotos oben). Aber beide sind wenn auch sehr verschiedene Symbole des Ringens um ein Überleben. Beide waren 2006 durch Benefizveranstaltungen eines Kindermusicals und einer Theateraufführung zu Tschernobyl verwickelt in die Geldbeschaffung und in die auch am 20. Jahrestag der Reaktor-Katastrophe „über“lebensnotwendige Information.

Beide stehen in einer Reihe mit der Band „love and pain“, dem Liedermacher K.-H. Bomberg, dem Jazzchor der Musikschule Köpenick, dem „Nelly-Sachs-Schulchor“, den Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinden Halle, Bln.-Oberschöneweide, Bln.-Friedrichshain, Norderstedt, der Evangelischen Allianz, der Ökumene vor Ort und der St.Georges Anglican Church Episcopal. Unsere Köpenicker Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde erwies sich wahrlich 2006 als die Mutmacherin in Verantwortung vor Gott, der uns auch durch sie stärkte.

In Zusammenarbeit mit der Hoffbauer-Stiftung, den Initiativen „Sumyhilfe e.V.“, „Fortotschka e.V.“ und „Iwanuschka e.V.“ gab es im Projektbereich der Behindertenarbeit Förderung durch die Deutsche Behindertenhilfe-Aktion Mensch e.V. und die Robert Bosch Stiftung. Hier wäre ohne die Unterstützung der Diakonie-Werkstätten gGmbH, der Samariteranstalten Fürstenwalde, der Hoffnungstaler Anstalten Lobetal und des Vereins Oberlinhaus Potsdam jeweils durch einzelne Personen und Arbeitsbereiche keine Projektarbeit möglich.

Aber der Kreis der Bedankten wird erst geschlossen durch die vielen einzelnen „MittäterInnen“, die Geburtstage, Goldene Hochzeiten, Verkauf eigener veröffentlichter Bücher, Medienzugänge und auch die Fähigkeit des Kuchenbackens nutzen, um wie die direkten SpenderInnen und DauerspenderInnen die anhaltenden Folgen von Tschernobyl durch nachhaltige Projektarbeit zu unterstützen. Wir sind auch denen dankbar, die ihr Knowhow einbringen. Die Firma Abel druckt dankenswerterweise seit Jahren unsere Infoflyer und manches mehr kostenlos.

**Diese lange und dennoch lückenhafte Reihe ist als Dankeschön gedacht. Sie kann aber auch diese oder jenen auf eine Idee bringen.....**

### **Wofür ?**

► Neben den auf unserer website ([www.belarus-projekt.org](http://www.belarus-projekt.org)) und im Infoblatt befindlichen Auskünften ist dies ein exemplarisches Info-Angebot für ein Jahr, 2006.

Es steht im medizinischen Bereich für die erfolgreichen Herzoperationen von Anna B. (12 Jahre), Aleksandr K. (2 Monate) und Darja S. (6 Monate). Sie war das 45. Kind, welches



durch Prof. E. Malec in der polnischen Universitätskinderklinik in Kraków durch Eure/Ihre Spenden operiert wurde.

Das älteste „Kind“ ist inzwischen 22 Jahre alt und bedankte sich neben vielen Anderen zu Weihnachten 2006 für sein Leben bei uns allen und bei inzwischen „seinem“ Gott. Neben zahlreichen Nachuntersuchungen waren zwei Ärzte (eine Kardiologin und ein Anästhesist aus dem Mogilever Gebietskinderkrankenhaus) im Praktikum. Neben der Weiterbildung geht es hierbei jeweils um Zusammenarbeit bei Vor- und Nachuntersuchungen der „Herzkinder“. Außer den medizinischen Verantwortlichen ist unsere direkte polnische Partnerin als „Fachfrau für Organisation und Ermutigung“ wie immer Elzbieta Kowalczyk sehr gefordert worden. Auch ihr und der Krakówer Baptistengemeinde sei Dank.

► Da die Zahl der „Angebote“ für Erholungswochen belorussischer Kinder in Deutschland aus unterschiedlichen Gründen zurückgeht, waren wir froh, die bange diesbezüglichen Fragen unserer belorussischen Partner für die Aufenthalte in dem Kinderkurort Rabka/Polen positiv beantworten zu können. So konnten sich 28 Kinder, darunter zwei hörgeschädigte und zwei körperbehinderte Kinder für vier Wochen erholen. Die verantwortlichen Mogilever ErzieherInnen, die polnischen Organisatoren und wohl auch unsere für eine Woche angereiste Gruppe von „BeschäftigungskünstlerInnen“ hatten dazu weniger Gelegenheit; die Freude am kreativen und Einfachso-Zusammensein wurde dadurch aber keineswegs getrübt. Dies trifft auch für die beteiligten zwei deutschen Schülerinnen zu.

► Im März kamen 10 belorussische bereits tätige ausgebildete Sonderpädagoginnen zum Praktikum in Berlin/Brandenburger Sonderschulen bzw. eine Integrationskita. Damit wurde neben der Publikation der russischsprachigen Weiterbildungsmaterialien das erste Weiterbildungsprojekt mit der Pädagogischen Universität Minsk und der Elternorganisation BelAPDiMI abgeschlossen. Die Fortsetzung ist erwünscht und geplant.

Während in den vergangenen Jahren im Bereich der schulischen Förderung von Kindern mit Behinderungen erste positive Entwicklungen zu verzeichnen sind, gibt es bisher abgesehen von wenigen zumeist nichtstaatlichen Projekten weder berufliche Entwicklungsmöglichkeiten noch Beschäftigungsangebote für Erwachsene mit Behinderungen. Mit den Weiterbildungsseminaren zweier deutscher Fachkräfte (Geschäftsführer der Diakonie-Werkstätten Berlin gGmbH und Pädagogischer Leiter der Hoffnungstaler Werkstätten gGmbH) wurden Erfahrungen, Handlungskonzepte und Arbeitsmethoden deutscher Werkstätten für behinderte Menschen vermittelt und im Kontext belorussischer Rahmenbedingungen gemeinsam mit belorussischen Fachleuten erörtert. Hierbei ergab sich noch Klärungsbedarf bezüglich der Funktionsweise werkstattähnlicher Abteilungen in den staatlichen Territorialzentren.

Ein weiteres Projekt, das belorussische, ukrainische und russische Behindertenverbände beim Aufbau nationaler bzw. regionaler Ressourcenzentren unterstützen soll, wurde in Antragsform gebracht.

### **Was noch ?**

Wie immer traf sich der Förderkreis vierwöchentlich, um zu beraten und zu entscheiden, wie immer gab es den vierwöchentlichen Kuchentisch nach dem Gottesdienst, wie immer wurden Ausstellungen, diesmal im Rahmen der Lokalen Agenda 21, organisiert, die Presse informiert und wo möglich mobilisiert, besonderer Dank gilt der „Adlershofer Zeitung“. Wie immer bitten wir um weitere Unterstützung. Danke. R.Braun